



März 2015

Anhang zum Antrag um Erteilung einer Rückgabegarantie

von [Historisches Museum Basel]



vom [03.04.2019]

Beschreibung und Herkunft der Kulturgüter

Nr.	Beschreibung	Herkunft	Abbildung
	Erforderliche Angaben: Objekttyp, Material, Masse bzw. Gewicht, Motiv, Inschrift, Markierung, besondere Merkmale (namentlich Schäden und Reparaturen); Epoche oder Kurationsdatum, Urheber oder Urheberin, Titel, soweit diese Angaben bekannt sind oder mit vertretbarem Aufwand festgestellt werden können. Rahmen, Sockel oder andere Support sind Bestandteil der Werke.	Möglichst genaue Angaben zu Herkunft (Voreigentümer) sowie Herstellungsort oder, wenn es sich um ein Ergebnis archäologischer oder paläontologischer Ausgrabungen oder Entdeckungen handelt, Fundort. Privatsammlungen müssen namentlich benannt werden.	Farbige Abbildungen der Werke (inkl. ev. Rahmen, Sockel oder andere Supporte)

Datum und Visum der antragstellender Person:

3.4.2019 

<p>1</p>	<p>Inv. Nr. 2423, Elfenbein mit der Majestas Domini Trier, Ende 10. Jahrhundert Elfenbein H. 21 cm, B. 12.4 cm</p>	<p>Erworben 1898 als Geschenk von Julius Wernher, London; stammt aus der Sammlung Becker in Frankfurt am Main. Seither im Besitz der Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst.</p>	 <p><small>© Foto: Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin Fotografin: Jörg P. Anders</small></p>
<p>2</p>	<p>Inv. Nr. 8505 und 8506, Elfenbeindiptychon mit Moses und Thomas Trier, um 990 Elfenbein H. 24 cm, B. 10 cm</p>	<p>Erworben 1935 aus der Sammlung Figdor; unser Ansicht nach ist diese Provenienz geklärt. Die Sammlung Figdor gehörte nach dem Tod des Sammlers Albert Figdor (1843-1927) einem Konsortium aus Privatpersonen sowie der Danat-Bank. 1930 wurde ein Teil der Sammlung auf zwei Auktionen in Berlin und Wien versteigert. Der Restbestand verblieb bei der Dresdner Bank und wurde von dieser 1935 an den Preußischen Staat veräußert, der die Kunstwerke an die Staatlichen Museen Berlin überwies. Die Dresdner Bank konnte frei über die Werke der Sammlung Figdor verfügen, nachdem sie durch die Überfälligkeit des Konsortialkredits Eigentümerin der Werke geworden war. (Hintergrund: Die Dresdner Bank wurde 1931 mit der Danat-Bank fusioniert und trat an deren Stelle im Konsortialvertrag. Sie wurde dadurch einerseits Konsorte und war andererseits auch bereits Gläubiger des Konsortialkredites). Seither im Besitz der Skulpturensammlung und</p>	 <p><small>© Foto: Skulpturensammlung und Museum für Byzantinische Kunst, Staatliche Museen zu Berlin Fotografin: Arke Volgt</small></p>

